

KONTAKT

NR. 4 | APRIL 2002 | 52. JG

PFARRGEMEINDE GÖTZIS



AUF DEM WEG



Die Pfarrgemeinderatswahlen in Götzis verliefen insgesamt harmonisch und erfolgreich. Um es gleich vorweg zu nehmen: Die 15,27 % Wahlbeteiligung sind

als großer Erfolg zu werten; wir lagen damit um 4,25 % über der PGR-Wahl 1992 in Götzis (1997 fanden ja keine Wahlen statt), der letzten vergleichbaren Wahl;



das bedeutet eine Steigerung der Wahlbeteiligung um 39 %, während in ganz Vorarlberg die Wahlbeteiligung deutlich zurück ging – insgesamt von 19,2 auf 16,7 %. War die Wahlbeteiligung in kleinen Pfarreien hoch

– oft sogar über 50 % – mussten hingegen mit Götzis vergleichbare größere Pfarreien zum Teil gar Werte unter 10 % (Bregenz-St. Gebhard 4,68 %, Dornbirn-Haselstauden 5,78 % und Lustenau-Rheindorf 5,08 %) hinnehmen!

... doch nun das Ergebnis im Detail:

Pfarrgemeinderatswahl in Götzis 2002

Wahlberechtigte:	6.284	(1992: 5.975)
Abgegebene Stimmen:	960	(1992: 659)
Gültige Stimme:	946	(1992: 659)
Wahlbeteiligung:	15,27 %	(1992: 11,02 %)

Gewählt wurden folgende 14 Pfarrgemeinderätinnen und -räte:

Norbert Loacker, Jg. 1945, Zollwehr 4c
 Dr. Gebhard Frick, Jg. 1942, St. Ulrichstr 29a
 Martina Gstöhl, Jg. 1983, Bahnhofstr 7a
 Roland Weber, Jg. 1958, Eichbühelweg 30
 Roswitha Gstöhl, Jg. 1939, Sägerweg 19
 Johannes Kranz, Jg. 1981, Sägerweg 11
 Gerda Fend, Jg. 1953, Steig 18
 Mag. Angelika Platzer-Trunk, Jg. 1965, Am Hof 3
 Sr. Notburgis Steuxner, Jg. 1935, Montfortstr 21
 Sr. Adelheid Burtscher, Jg. 1931, Schulgasse 5
 Günter Lampert, Jg. 1949, Meschach 12
 Ulrike Scheier, Jg. 1962, Hanfland 3
 Ulrich Rinderer, Jg. 1964, Major-Ellensohn-Str 33
 Elfi Rhomberg, Jg. 1939, Breite 12

Dass diese Wahlen so erfolgreich verlaufen sind, verdanken wir vielen eifrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das gilt insbesondere den Mitglieder der Wahlkommissionen, die oft an zwei Tagen im Einsatz gewesen sind: Roland Weber, Mag. Annemarie Dünser, Mag. Anton Heinzle, Alois Hartlieb, Melanie Hartlieb, Hildegard Hug, Markus Aberer, Martin Hämmerle; Elmar Mathis, Günter Hug, Magnus Türtscher, Stephan Türtscher, Dr. Walter Fehle, Renate Schwärzler, Marianne Mayer, Günter Lampert, Hans Hug, Rudolf Höfle, Werner Gstöhl

Ein herzliches „Dankeschön“ gilt den zahlreichen Helferinnen und Helfern, die die Wahlunterlagen verlässlich und pünktlich verteilt haben:

Amann Anni, Bacher Gertrud, Beller Sigrid, Böckle Irma, Brunner Ilse, Dünser Martin, Dünser Josef, Egle Agnes, Ehrne Angelika, Fend Hubert, Fend Irma, Fleisch Ilse, Girardelli Claudio, Gstöhl Carmen, Gstöhl Elisabeth, Häle Margit, Hämmerle Helga, Hartlieb Regine, Heinzle Annelies, Heinzle Emmi, Heuß Ingrid, Högger Maria, Huchler Rosa, Hug Doris, Hug Gustl, Hug Hildegard, Hug Lorenz, Hug Maria, Hug Rita, Kopf Lidwina, Kresser Ermelinde, Lampert Günter, Lampert Imelda, Lampert Kurt, Längle Claudia, Loacker Monika, Loacker Norbert, Maier Maria, Mattle Erna, Mayer Franz Josef, Mayer-Tusch Astrid, Peter Helmut, Schmid Elli, Schmid Julia, Schmid Martina, Steuxner Sr. Notburgis, Strassmair Sieglinde, Süß Doris und Willi Marlene.

Die konstituierende Sitzung des Pfarrgemeinderates findet am 8. April statt; dort können noch zusätzliche drei Mitglieder gewählt werden, sodass dann der gesamte Pfarrgemeinderat, dem auch die Seelsorger Pfarrer Toni Oberhauser, Kaplan Friedl Kaufmann und Pfarrassistentin Heidi Tschofen angehören, insgesamt 20 Mitglieder umfasst.

Allen, die durch ihre Teilnahme an der Wahl dem neuen Pfarrgemeinderat einen guten Start in die kommende Arbeit ermöglicht haben, sei von Herzen gedankt!

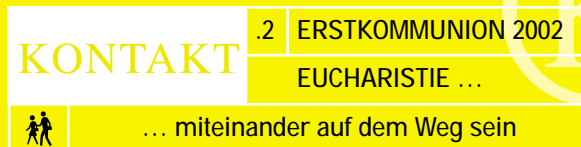


Am ersten Tag der Woche gingen zwei Jünger in ein Dorf namens Emmaus. Sie haben sich in ihrer Trauer, in ihrer Hoffnungslosigkeit auf einen Weg gemacht. Geknickt, dürr, leblos gehen sie ihren Weg. Sie sehen keinen Sinn mehr in ihrem Leben, wissen nicht mehr weiter, ihre Lebensquelle ist versiegt. Aber sie haben sich trotzdem aufgemacht. Sie sind nicht zu Hause geblieben und in ihrem Kummer und in ihrer Trauer versunken.

So machen auch wir uns auf den Weg – mit unseren Sorgen und Nöten, mit unserer Geknicktheit und Leblosigkeit, aber auch mit unserer Freude und mit unserer Hoffnung. Wir machen uns auf einen Weg, versammeln uns und besinnen uns auf unser Leben. Was war gut, wo sind Probleme aufgetaucht? Wo ist etwas zerbrochen? Wo ist etwas leblos? Wo ist Verwandlung notwendig?

der sie begleitet hatte, sie erkennen den Auferstandenen mitten unter ihnen. Beim Brotbrechen, beim Miteineressen haben sie ihn erkannt. Sie waren wie verwandelt, es ist etwas mit ihnen passiert. Im Miteinander-Eucharistie-feiern, im Teilnehmen am Mahl, an der Kommunion geschieht Verwandlung. Gott handelt an uns, wenn wir offen dafür sind und es zulassen. Er verwandelt uns, er schenkt uns Leben, Kraft, Hoffnung.

Kein Mensch in der Welt hätte diese Jünger zurückhalten können. Sie mussten noch in der Nacht aufbrechen und zurückkehren nach Jerusalem – dorthin, von wo sie gekommen sind, in ihren Alltag. Sie sind den Weg verwandelt zurückgegangen. In ihrem Leben ist etwas zur Blüte gekommen. In ihrer Dürre ist etwas aufgegangen, in ihrer Leblosigkeit wurden sie zu einer neuen Quelle geführt, in ihrer Geknicktheit



Auf diesem Weg kommt plötzlich jemand dazu, sie kennen ihn nicht, aber sie reden mit ihm. Sie lassen sich berühren. Vielleicht sind sie auch froh, dass ihnen jemand zuhört, dem sie ihr Leid klagen können, jemand, der sie ernst nimmt. Dieser Unbekannte dritte erklärt ihnen den Sinn dieses Geschehens in Jerusalem, er erklärt ihnen den Sinn der Schrift. Die zwei Jünger erfahren Gemeinschaft. Sie beginnen zu verstehen. Sie wollen, dass dieser Unbekannte bei ihnen bleibt und mit ihnen Mahl hält. Im Wortgottesdienst lassen wir uns treffen vom biblischen Gott, in dem wir sein Wort hören und aufnehmen. Es ist ein Wort, das tröstet, das aufrichtet, das Gemeinschaft stiftet. Es ist ein Wort, das hoffen lässt, ein Wort, das hereinbricht in unsere Wirklichkeit und uns zu Herzen geht. Erst beim Brotbrechen gehen diesen Jüngern die Augen auf. Sie erkennen, dass es Jesus war,

wurden sie aufgerichtet. In ihrem Leben ist wieder Licht und Freude. Als sie wieder in Jerusalem waren, daheim, konnten sie nicht still sein, sie mussten weiter erzählen, was sie erlebt hatten. Gestärkt, hoffnungsvoll und verwandelt werden wir wieder in unseren Alltag gesendet, wir werden dorthin gesendet, wo wir herkommen. Dort sollen wir die frohe Botschaft Gottes leben und verkünden. Dort sollen wir erzählen, was wir erlebt haben.

Tauf- und Lichtfeier in der Alte Kirche
 Sa, 13. April '02 15.00 Uhr 2a und 2b Markt
 17.00 Uhr 2c Markt und 2d Moos
 Sa, 20. April '02 15.00 Uhr VS Blattur
 17.00 Uhr VS Berg

Erstkommunion in der Pfarrkirche
 So, 14. April '02 9.30 Uhr VS Markt und Moos
 So, 21. April '02 9.30 Uhr VS Blattur, VS Berg

Ein Tag in meinem Leben als Pfarrassistentin

Der Beruf einer Pfarrassistentin ist in unserem Land noch unbekannt und manche können sich einfach nicht vorstellen, was sich hinter meinem „Beruf“ versteckt.

Um Licht in das Dunkel zu bringen möchte ich ihnen Einblick in meinen Tätigkeitsbereich geben: Meine konkreten Bereiche in der Pfarre sind:

- › Firmvorbereitung für alle Kinder in der 6. Schulstufe, dazu gehören Firmling-Eltern-Paten-Abende, Einkehrtage, Firmdisco und ein offenes Angebot;
- › Jungschar
- › Bibelrunde
- › Familienwortgottesdienste leiten
- › Beerdigungsdienst
- › Predigtendienst
- › Seelsorgliche Gespräche
- › Schülergottesdienste im Advent und in der Fastenzeit sowie zum Schulanfang
- › Liturgische Feiern in Kindergärten auf Anfrage
- › Diverse Aktionen planen bzw. mitarbeiten und durchführen (Adventliche Fackelwanderung, Rätscha baua, Kinderbibelnachmittag, ...)
- › Sternsingeraktion durchführen

Das ist aber noch lange nicht alles, denn da sind noch die Fixpunkte im Jahr bzw. während der Woche wie zB Pfarrgemeinderatssitzungen, Hauptamtlichen-Teamsitzungen, Regionalrat, Dekanatskonferenzen, Berufsgemeinschaftstreffen, Supervision, ...

Ein exemplarischer Tagesablauf:

Donnerstag, 7.15 Uhr Ich gehe in die Alte Kirche um mich auf den Schülergottesdienst mit den Hauptschülern der 1. Klassen vorzubereiten. Um 7.40 Uhr treffen die Schüler ein und der Gottesdienst beginnt.

8.30 Uhr Nach dem Gottesdienst fahre ich ins Büro. Dort wird mir ein Sterbefall gemeldet und

ich versuche möglichst bald einen Termin für einen Besuch mit der Trauerfamilie auszumachen. Es geht noch am Vormittag. Ich suche das Haus auf meinem Götzis-Plan, den ich immer bei mir habe, und mache mich auf den Weg.

10.00 Uhr Ich bin wieder auf dem Weg ins Büro. Dort angekommen schaue ich noch die Post durch und danach machen wir uns gemeinsam auf den Weg nach Altschachen zur wöchentlichen Hauptamtlichen-Teamsitzung der Kummenbergregion.

10.30 Uhr Teamsitzung - alles Wesentliche und Notwendige kommt zur Sprache.

12.00 Uhr Wir gehen gemeinsam Mittagessen.

14.00 Uhr Ich treffe mich mit Birgit (der Regionalstellenleiterin von Bregenz) im Diözesanhaus um den Einkehrtag für die Firmlinge in Arbogast vorzubereiten.

17.00 Uhr Ich fahre zurück ins Büro vor meinem nächsten Termin kann ich noch ein paar Telefonate erledigen und meinen Computer abfragen, ob er neue Mails für mich hat.

18.00 Uhr Ich treffe mich mit einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin um eine geplante Aktion noch einmal durchzusprechen und alle notwendigen Informationen weiterzugeben.

19.30 Uhr Wir treffen uns bei Eltern von Firmlingen, um einen FEP-Abend vorzubereiten. Die Ideen sprudeln nur so und nach zwei Stunden haben wir den ganzen Abend unter Dach und Fach. Nach der Arbeit wird noch gemütlich geplaudert und über Gott und die Welt geredet.

23.00 Uhr Ich mache mich auf den Heimweg nach Röthis. Der Tag ist geschafft.

Natürlich ist nicht jeder Tag so vollgepackt, denn ich brauche ja auch Zeit, um in meinem Büro Verschiedenes zu überlegen und vorzubereiten. Doch, wenn Sie mich eine Woche lang begleiten würden, könnten Sie entsprechendes erleben.



Getauft wurde

› Marcel Alt, Hub 1b

Nächste Tauftermine

Pfingstsonntag, 19. Mai 2002

und Sonntag, 2. Juni 2002

jeweils um 14.30 Uhr in der Alten Kirche

Nächste Taufgespräche

Montag, 13. Mai 2002 um 20.00 Uhr

in den Jugendräumen

Mittwoch, 29. Mai 2002 um 20.00 Uhr

im Pfarrzentrum, Sitzungszimmer 1

Spenden

... für unser Pfarrblatt, den »KONTAKT«
sind möglich bei ...

› Bank für Tirol und Vorarlberg - Götzis, 177270016

› Hypobank Götzis, 671322126

› Raiffeisenbank Götzis, 82362

› Volksbank Götzis, 181000245

› Sparkasse Götzis, 100001528

› und in der Pfarrkanzlei

Vergelt's Gott!

Gestorben sind

› 01.03. Maria Anna Vögel,
Bahnhofstr 3, Jg. 1919

› 08.03. Gisela Oberhauser,
Bulitta 13, Jg. 1928

› 12.03. Maria Schmid,
Gerbe 7, Jg. 1909

› 12.03. Rainer Ender,
Kalkofenweg 32, Jg. 1962

› 15.03. Heinrich Bechtold,
Unteres Tobel 12, Jg. 1917

› 17.03. Wolfgang Schellner,
Im Buch 14, Jg. 1973

› 21.03. Alfons Maria Lampert,
Hans-Berchtold-Str 53, Jg. 1908

Gedächtnisgottesdienst

für die in den letzten zwei Jahren im April Verstorbenen,
am Mittwoch, 3. April um 19.00 Uhr in der Alten Kirche

April 2000

Melitta Berchtold, Zielstr 22, Jg. 1923

Cäcilia Stronegger, Erlach 7/7, Jg. 1922

Franz Josef Fleisch, Mösleweg 18, Jg. 1928

Maria Hug, Konstanzer Str 54, Jg. 1933

August Benzer, Schulgasse 5, Jg. 1899

April 2001

Reinold Franz Mayer, Blattur 68, Jg. 1935

Maria Gritsch, Schulgasse 5, Jg. 1903

Paul Amann, Römerweg 14, Jg. 1937

Paul Benzer, Marktstr 17, Jg. 1927

Albert Appel, Kirlastr 117, Jg. 1929

Offizieller Leserbrief

Wir bringen unsere Verantwortung als Christen so zum Ausdruck, dass wir unsere Meinung kundtun: Wir stellen fest dass es einiges gibt, wo einfach nur noch das Wort „Schade“ bleibt und passt.

SCHADE,

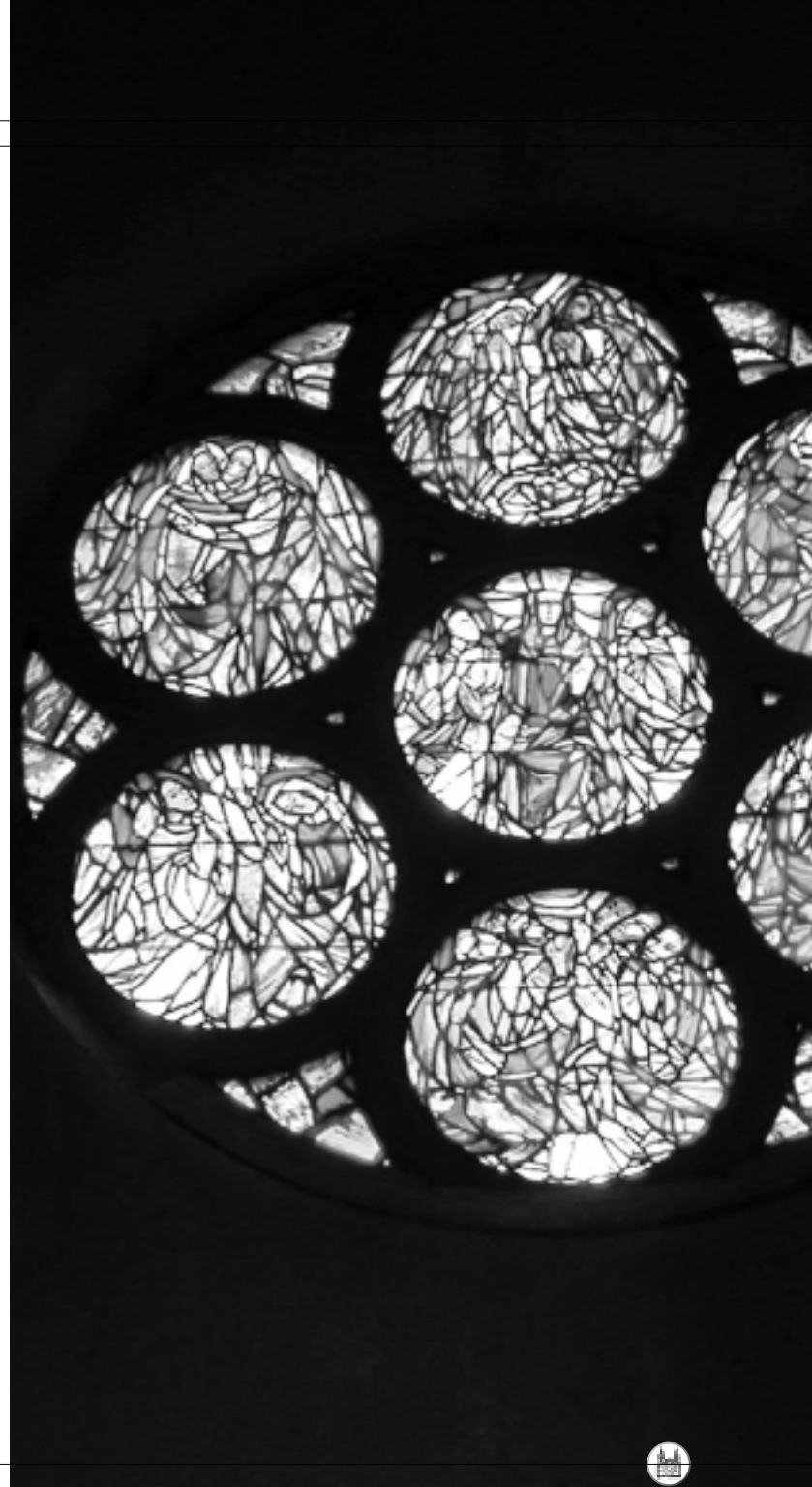
- › dass es anscheinend kein offizielles Wort des Dankes gibt, für den sogenannten „alten, zurückgetretenen PGR“ und man zur neuen Tagesordnung über geht, als hätte es den letzten PGR gar nicht gegeben
- › dass es keine Rückmeldung gibt auf den Leserbrief der jungen Christinnen im letzten Kontakt (Thema: Wir geben unsere Schlüssel ab)
- › dass das Pfarrteam im „Kontakt“ offensichtlich inhaltlich nichts zu sagen hat
- › dass wir beim Artikel „Götzner Theologinnen und Theologen“ nicht wissen, was der Verfasser damit sagen will (und die Vollständigkeit der Liste bezweifeln wir)
- › dass wir den Kontakt nicht mehr finanziell unterstützen können und wollen
- › dass es so wenig Dialogbereitschaft zwischen den verschiedenen Gruppierungen gibt
- › dass offensichtlich Quantität vor Qualität der neue Maßstab für die seelsorgliche Arbeit in Götzis gilt
- › dass wir unsere Verantwortung als Christen so wahrnehmen müssen, uns aus der pfarrlichen Arbeit zurückzuziehen.

Schade, schade, schade

mfg

Mayer Verena und Hermann
Rudigierstr 14 - 6840 Götzis

Anmerkung der Redaktion zum Punkt „Götzner Theologinnen und Theologen“:
Nach unserer Auffassung von „christlicher Verantwortung“ sollte man Gründe und Belege angeben können, wenn man etwas bezweifelt.



Wir gratulieren den Jubilaren und wünschen ihnen weiterhin alles Gute und Gottes Segen



90 Jahre
Paulina Fleischmann
geboren 9. April 1912
Neue Siedlung 7



IMPRESSUM	© für den Inhalt verantwortlich: Redaktionsteam	
	Amt der katholischen Pfarrgemeinde 6840 Götzis, Hauptstr 15	
KONTAKT	Fotos: Michael Türtscher, Roland Weber Jubilare: Hugo Böckle Chef vom Dienst: Manfred Dünser Gestaltung: michael.tuertscher@agentur-bap.com Lektorat: Annemarie Dünser Auflage: 3.650 Stück e-mail: manfred.duenser@vol.at	

Die KAB-Österreich unterstützt das „Sozialstaat-Volksbegehren“ vom 3.-10. April 2002

„Die Forderung des Volksbegehrens, das politische Ziel „Sozialstaat“ in die Verfassung aufzunehmen, spricht uns aus der Seele!“ meinte Bruno Holzhammer, der Bundesvorsitzende der Katholischen Arbeitnehmer/innen Bewegung (KAB) Österreich, bei der Bundeskonferenz am vergangenen Samstag im Seminarhaus Velm bei Wien.

Die dabei geforderte „Sozialverträglichkeitsprüfung“ sei eine jahrelange Forderung der KAB und findet sich auch im neuen Grundsatzprogramm der KAB. Hier wird die Einführung eines „Sozialgütesiegels“, ähnlich einer Umweltverträglichkeitsprüfung, angeregt. Das „eindeutige JA zum Sozialstaat“ wird damit begründet, dass die Befriedigung der Grundbedürfnisse der Bevölkerung wie Gesundheit, Verkehr, Bildung, soziale Transferleistungen usw.

hier am besten gewährleistet sind. Der beängstigende Anstieg der Arbeitslosigkeit zeige, dass die Sorge um das Gemeinwohl nicht dem freien Markt überlassen werden dürfe. Vielmehr müsse die Politik Rahmenbedingungen erstellen, damit die Wirtschaft ihrer sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung nachkommt. Um die inhaltliche Auseinandersetzung zum Thema Sozialstaat zu forcieren, wird im März eine Sonderbeilage im vereinsinternen Monatsmagazin Zeit Zeichen gestaltet. Eingebunden in den laufenden Gesprächsprozess zum Ökumenischen Sozialwort liefert die KAB damit einen Beitrag zum gesellschaftspolitischen Engagement von Christinnen und Christen. Mit der Methode „Sehen - Urteilen - Handeln“ wird der Frage nachgespürt, wie Marktwirtschaft und Sozialstaat aus dem christlichen Glauben und der biblischen Tradition zusammenhängen. Josef Rauch & Reinhilde Begle



gemeinsam
sind wir stark

